

# Rating in der Landwirtschaft



# DLG-Mitgliedschaft. Wir geben Wissen eine Stimme.



## Jetzt Mitglied werden!

Die DLG ist seit mehr als 130 Jahren offenes Netzwerk, Wissensquelle und Impulsgeber für den Fortschritt.

Mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen die Zukunft der Land-, Agrar- und Lebensmittelwirtschaft zu gestalten.

[www.DLG.org/Mitgliedschaft](http://www.DLG.org/Mitgliedschaft)



# DLG-Merkblatt 393

## Rating in der Landwirtschaft

### Autoren

- Arbeitsgruppe Banken und Versicherungen
- Dr. Rüdiger Fuhrmann, Nord/LB, Hannover
- Dieter Künstling, IAK AGRAR CONSULTING GmbH, Leipzig
- Jens Muchow, DKB, Berlin
- Dr. Gerd Wesselmann, WGZ Bank, Münster

### Redaktion

- Bernhard Forstner, TI, Braunschweig
- Dr. Achim Schaffner, DLG, Frankfurt am Main

Alle Informationen und Hinweise ohne jede Gewähr und Haftung

Herausgeber:

DLG e.V.  
Fachzentrum Landwirtschaft  
Eschborner Landstraße 122, 60489 Frankfurt am Main

3. Auflage, Stand: 12/2013

© 2018

Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder – auch für den Zweck der Unterrichtsgestaltung – nur nach vorheriger Genehmigung durch DLG e.V., Servicebereich Marketing, Eschborner Landstraße 122, 60489 Frankfurt am Main, Tel. +49 69 24788-209, M.Biallowons@DLG.org

## Inhalt

<b>Ein Wort zuvor</b>	<b>5</b>
<b>1. Bedeutung des Rating für Banken und Betriebe</b>	<b>5</b>
<b>2. Rating – Finanzrating und qualitatives Rating</b>	<b>7</b>
2.1 Finanzrating	8
2.2 Qualitatives Rating – Kriterien	10
2.3 Haftungsverbände und Konsolidierung	14
<b>3. Kommunikation zwischen Bank und Kunde optimal gestalten</b>	<b>15</b>
<b>4. Checkliste Rating – betriebliches Risikomanagement</b>	<b>16</b>
4.1 Erforderliche Dokumente für das Rating	16
4.2 Präsentation der Betriebsinformationen	18
4.3 Fazit	19
<b>5. Zusammenfassung</b>	<b>19</b>

## Ein Wort zuvor

Größere Wachstumsschritte, kürzer werdende Investitionszyklen, neue Techniken: Die Fremdfinanzierung landwirtschaftlicher Unternehmen gewinnt zunehmend an Bedeutung für die Betriebsentwicklung. Der gestiegene Finanzierungsbedarf trifft auf Rahmenbedingungen, die im Zuge von Basel II und zukünftig Basel III durch verschärfte Eigenkapitalanforderungen an die finanzierenden Banken geprägt sind. Die Banken sind verpflichtet, mit dem Rating die Kreditausfallrisiken einzuschätzen. Zu unterscheiden ist das Rating für die Kreditentscheidung (also vor der Kreditvergabe) und während der Kreditlaufzeit (turnusgemäßes Rating). Darüber hinaus ist das Rating bei der Ermittlung der Kreditkonditionen relevant. Das Rating-Ergebnis hat somit unmittelbaren Einfluss auf die Finanzierung der Betriebe.

Für Betriebsleiter stellt sich im Ratingprozess die Aufgabe, die Bank knapp und präzise mit Informationen hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, der geplanten Betriebsentwicklung etc. zu versorgen ohne Wesentliches auszulassen, um eine zutreffende Beurteilung zu ermöglichen. Je besser der Betriebsleiter über Rating und Kreditvergabe informiert ist, desto besser kann das Rating vorbereitet werden. Die DLG-Arbeitsgruppe Banken und Versicherungen möchte deshalb Landwirten mit dem vorliegenden Merkblatt Informationen über quantitative und qualitative Ratingkriterien, relevante Unterlagen und die zielgerichtete Vorbereitung des Ratingprozesses vermitteln. Dargestellt werden die grundlegenden Gemeinsamkeiten der Ratingsysteme, um das Wissen über Zielsetzung und Arbeitsweise der Ratingsysteme zu verbessern. Die abschließende Checkliste unterstützt Betriebsleiter dabei, sich umfassend auf das Rating vorzubereiten.

*Die Autoren*

## 1. Bedeutung des Rating für Banken und Betriebe

Seit Januar 2007 sind die unter dem Terminus Basel II beschriebenen Eigenkapitalvorschriften für Banken innerhalb der EU bindend. Die markanteste Neuerung für Kreditkunden ist, dass für jeden Kunden ein Rating zu erstellen ist. Dieses Rating wird jährlich erstellt und somit fortlaufend aktualisiert. Während für Großkunden, Banken, Staaten etc. schon vor Basel II von spezialisierten Ratingagenturen (Moody's, Standard & Poor's) Ratings erstellt wurden, geschieht dies bei kleinen und mittleren Unternehmen nahezu ausnahmslos durch interne Ratings der finanzierenden Banken. Mit dem Rating wird für den Kunden ermittelt, mit welcher Wahrscheinlichkeit der an ihn ausgereichte Kredit nicht vertragsmäßig zurückgezahlt wird („Ausfallrisiko“). Vor diesem Hintergrund spielt das Ratingverfahren eine zentrale Rolle in der Risikosteuerung einer Bank.

Das Rating eines Kreditkunden ist zudem maßgeblich dafür, wie viel Eigenkapital eine Bank in dem Kreditgeschäft mit dem Kunden einsetzen muss. Dies schreiben verbindliche Eigenkapitalrichtlinien (Basel II, zukünftig Basel III) vor und die Einhaltung wird von den Aufsichtsbehörden der Banken streng überwacht. Je nach Rating kann die Spanne des von der Bank einzusetzenden Eigenkapitals z. B. zwischen weniger als 2% und mehr als 20% variieren. Die Höhe des an das Geschäft gebundenen Eigenkapitals der Bank ist für den Kreditkunden deswegen bedeutsam, weil Eigenkapital für Banken, ebenso

wie für die meisten Wirtschaftsunternehmen, ein knapper (und damit teurer) Faktor ist. Je schlechter das Rating eines Kunden, umso mehr Eigenkapital muss die Bank bei einer Kreditvergabe einsetzen. Und je mehr Eigenkapital bankseitig zur Refinanzierung eines Kredites eingesetzt werden muss, umso teurer wird der Kredit unter sonst gleichen Bedingungen für den Kreditkunden. Bei nur begrenzt verfügbarem Eigenkapital bedeutet die Finanzierung von Kunden mit schlechterem Rating gleichzeitig eine Einschränkung des gesamten Geschäftsvolumens. Je mehr Eigenkapital eine Bank pro Kreditvolumen einsetzen muss, umso geringer ist das insgesamt mögliche Kreditvergabevolumen der Bank. Dabei schreiben die Eigenkapitalrichtlinien der Banken vor, dass Kredite an Kunden mit schlechteren Ratings überproportional viel Eigenkapitaleinsatz der Banken erfordern. Rentabilitätsansprüche der Bank an den knappen Faktor Eigenkapital können somit bei Kreditgeschäften mit schlechter gerateten Kunden nicht erreicht werden. Konsequenz: Im Bereich guter bis mittlerer Ratings werden die Banken bei auch ansonsten positiv beurteilten Unternehmensstrukturen finanzierungswillig sein und die Kreditkonditionen in Abhängigkeit vom Rating variieren. Im Bereich mittlerer bis schlechter Ratings werden die Banken zunehmend dazu übergehen, Kreditanfragen abzulehnen. Dies zeigt, welche zentrale Rolle Ratings bei der Kreditvergabe einnehmen. Nicht nur die Kreditkondition wird maßgeblich vom Rating beeinflusst, sondern auch die grundsätzliche Entscheidung über die Bereitschaft zur Finanzierung.

Infolge der Finanzmarktkrise werden sich die Eigenkapitalvorschriften für Banken weiter verschärfen. Unter der Bezeichnung Basel III werden die bestehenden Regularien schrittweise bis zum Jahr 2019 angepasst. Ziel ist es, die Bankbilanzen und damit das Finanzsystem stabiler zu machen. Die Konsequenz hieraus ist, dass der ohnehin knappe Faktor Eigenkapital teurer wird. Dieser Effekt wäre bei den derzeitigen Kreditzinsen zu verkraften, da er durch ein generell niedriges Zinsniveau an den Finanz- und Kapitalmärkten überdeckt wird. Sollte jedoch in den nächsten Jahren parallel zur Umsetzung von Basel III das allgemeine Zinsniveau wieder ansteigen, wird der Anstieg mit zunehmender Umsetzung von Basel III noch verstärkt.

Im Prozess der Kreditvergabe ersetzt das Rating nicht die Kreditanalyse. Diese ist sehr viel tiefgehender. Ein Rating ordnet ein Unternehmen hinsichtlich seiner Ausfallwahrscheinlichkeit schematisch ein. Das Ergebnis einer Kreditanalyse und das Ratingergebnis korrespondieren jedoch in der Mehrzahl der Fälle: Kreditengagements mit positivem Analyseergebnis weisen i. d. R. auch ein entsprechend positives Rating aus. Da insbesondere das Finanzrating, in dem Finanzkennzahlen verarbeitet werden, weitgehend standardisierten Rechenalgorithmen folgt, kann das Ratingergebnis in speziellen Einzelfällen mehr oder minder stark von den Kreditanalyseergebnissen abweichen. In solchen Fällen besteht für die Ratersteller die Möglichkeit des korrigierenden Eingriffs, und zwar sowohl zum Positiven wie auch zum Negativen. Eine häufig gestellte Frage von Kreditkunden an ihre Bank ist: An welchen Schrauben muss ich drehen, damit mein Rating sich verbessert? Gemeint ist damit beispielsweise, wie viel Euro zusätzliches Eigenkapital in die Bilanz einzubringen oder wie viel Euro zusätzlicher cash flow auszuweisen wäre, damit die Ratingnote noch eine Stufe positiver ausfällt. Dies ist jedoch nicht die richtige Fragestellung: Vor dem Hintergrund obiger Ausführungen ergibt sich eine Ratingverbesserung dann, wenn man sein Unternehmen nach soliden betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und strategischen Grundsätzen aufstellt. Hierbei werden neben Finanzkennzahlen der Vergangenheit auch qualitative Faktoren zum Unternehmen, zum Unternehmer und zur strategischen Ausrichtung berücksichtigt. Insofern stehen insbesondere der Landwirt und seine unternehmerische Ausprägung, aber auch seine Verlässlichkeit und Vertragstreue im Zentrum der Betrachtung.

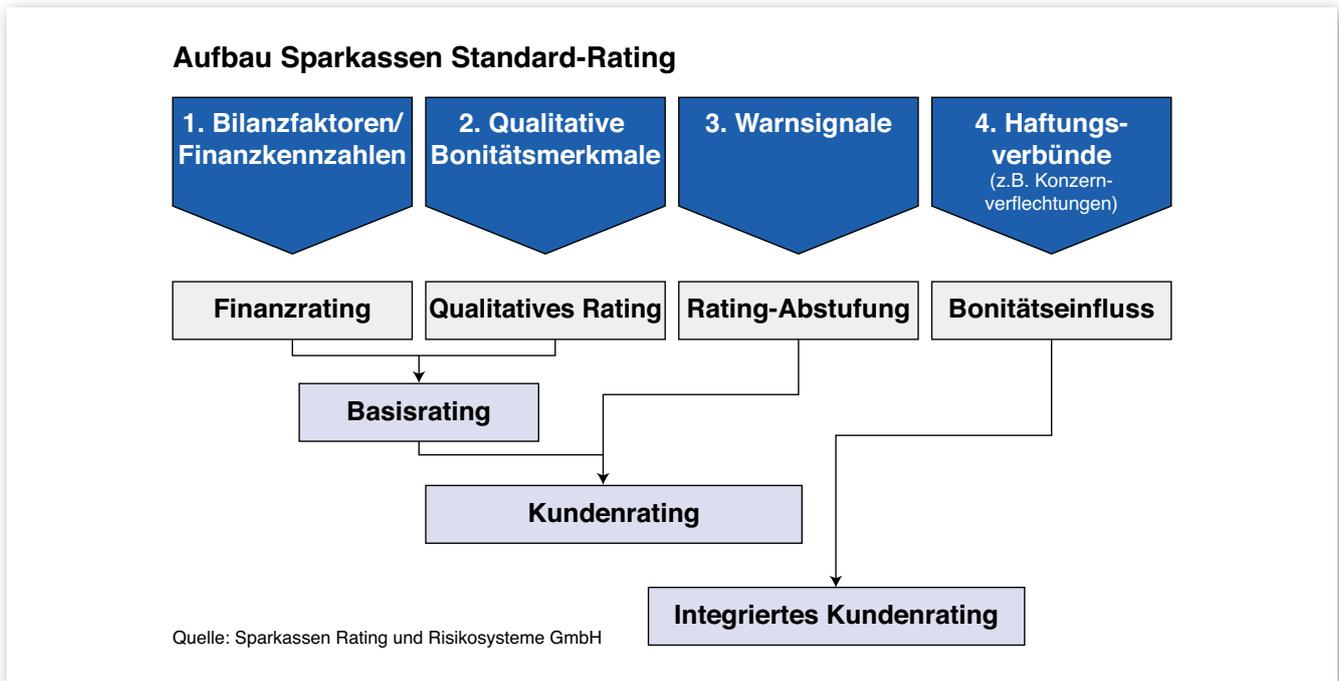


Abbildung 1: Aufbau eines Ratings am Beispiel des Sparkassen-Ratings

Ratingsysteme sollen Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Zukunft schätzen. Die Güte der Schätzung wird in einer rückblickenden Betrachtung von den Aufsichtsbehörden der Banken (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und Deutsche Bundesbank) geprüft. Dennoch können im Einzelfall Ratings unterschiedlicher Banken leicht abweichende Ergebnisse erbringen, weil z. B. Einzelkriterien anders gewichtet werden oder qualitative Faktoren unterschiedlich bewertet werden. Das Rating gliedert sich grundsätzlich in die Bereiche Finanzrating, qualitatives Rating, welches Basis ist für die Einstufung des Unternehmens und die Beurteilung des Bonitätseinflusses (Abbildung 1).

Das Ratingergebnis wird ggf. mit einem Malus versehen (also verschlechtert), wenn aus der bisherigen Geschäftsbeziehung Warnhinweise wahrgenommen wurden. Solche Warnhinweise sind z. B. nicht abgestimmte Überziehungen des Kontokorrentkreditrahmens oder auch zeitliche Verzögerungen bei Zins- und Tilgungsleistungen bestehender Kredite.

Zu beachten ist, dass Sicherheiten im Rating keine Rolle spielen. Die Wahrscheinlichkeit einer wirtschaftlichen Schieflage und damit die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Kredit ändert sich nicht mit einer besseren Besicherung des Kredites. Was sich ändert ist die Höhe der ausfallenden Kreditsumme. Insofern haben der Umfang und die Qualität von Sicherheiten zwar keinen Einfluss auf das Rating, wohl aber einen Einfluss auf die generelle Kreditentscheidung einer Bank und insbesondere auf die Konditionierung eines Kredites.

## 2. Rating – Finanzrating und qualitatives Rating

Zentrales Element des Ratings sind die quantitativen und qualitativen Kriterien, anhand derer die Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers beurteilt wird. Betriebsleiter haben die Möglichkeit, mit der umfassenden Information des Kreditgebers über den Status der einzelnen Kriterien im Unternehmen die treffende Beurteilung im Rahmen des Ratings zu unterstützen. Abbildung 1 zeigt den Aufbau eines

Ratings anhand des Sparkasse-Ratings. Die Elemente des Ratings, quantitative (Finanzrating) und die qualitative Kriterien, sind Gegenstand der folgenden Kapitel.

## 2.1 Finanzrating

Das Finanzrating stellt als rein quantitative Analyse einen zentralen Baustein des Rating dar. Es umfasst die Analyse des aktuellen Jahresabschlusses (Handels- oder Steuerbilanz nebst GuV-Rechnung). Betriebswirtschaftliche Bilanzen sind aufgrund der großen Bewertungsspielräume nicht zulässig. Die im Rahmen der Analyse ermittelten Finanzkennzahlen werden gewichtet und führen aggregiert zur Finanzratingnote, die als Teilnote in das Rating eingeht.

Je nach verwendetem Ratingverfahren gibt es leichte Unterschiede bei der Datengrundlage des Finanzrating: entweder erfolgt die Berechnung der Finanzkennzahlen auf Basis des zuletzt vorgelegten Jahresabschlusses oder es werden die letzten 3 Jahresabschlüsse für die Analyse herangezogen. Der wesentliche Unterschied zwischen den Verfahren liegt in der Berücksichtigung des Entwicklungstrends bei der Analyse von 3 Jahresabschlüssen und einer stärkeren Betonung der mit der Liquiditätsbewertung im Zusammenhang stehenden Kennzahlen bei der einjährigen Betrachtungsweise.

Kreditnehmer haben die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Maßnahmen das Ratingergebnis zu optimieren: Ein wichtiger Aspekt ist die zeitnahe Bereitstellung des Jahresabschlusses nach Ablauf des Wirtschaftjahres. Sind die letzten der Bank vorliegenden Unterlagen nicht mehr aktuell, wirkt sich das negativ auf das Rating aus. Weitere Optimierungsansätze zielen i. W. auf eine Verbesserung der Bilanzstruktur sowie eine Erhöhung der Transparenz in der Bilanz und der GuV ab. Der Transparenz kommt eine besondere Bedeutung zu, da die Bank verpflichtet ist vorsichtig zu bewerten. Bilanz- und GuV-Positionen zu denen die Bank keine näheren Informationen hat, muss sie risikoe erhöhend bzw. als außerordentlichen Ertrag oder ordentlichen Aufwand bewerten. Bei den folgenden Optimierungsansätzen handelt es sich ausschließlich um die Aspekte, die durch den Kunden kurzfristig positiv beeinflusst werden können.

### Kennzahlen, Einflussfaktoren und Optimierungsansätze

Die wichtigsten Kennzahlen leiten sich aus der Ertragskraft sowie der Finanz- und der Vermögenslage eines Unternehmens ab. Damit kommt auf der Bilanzseite die Höhe und Struktur des kurzfristigen Fremdkapitals bzw. dessen Deckung durch kurzfristig liquidierbares Umlaufvermögen und dem Eigenkapital eine besondere Bedeutung zu.

Typische Finanzkennzahlen sind

Finanzlage	Cash-Flow
	Kreditorenlaufzeit
Ertragslage	Kapitalrentabilität
	Zinsaufwandsquote
Vermögenslage	Eigenkapitalquote
	Liquidität

Der im Rating relevante Cash-Flow zeigt den aus der operativen Geschäftstätigkeit erzielten Nettozufluss an liquiden Mitteln im jeweiligen Wirtschaftsjahr auf. Dieser Cash-Flow ermöglicht eine Beurtei-

lung der finanziellen Stabilität eines Unternehmens, da er zeigt in wie weit ein Unternehmen im Rahmen seiner operativen Geschäftstätigkeit die erforderlichen Mittel für Tilgungen von Verbindlichkeiten und für Ersatz-/Erweiterungsinvestitionen selbst erwirtschaften kann.

Die Kreditorenlaufzeit beschreibt die Anzahl der Tage, die das Unternehmen von der Rechnungsstellung des Lieferanten bis zur Begleichung der Außenstände rechnerisch benötigt. Eine lange Kreditorenlaufzeit kann Indiz für eine angespannte Liquiditätslage sein.

Die Kapitalrentabilität beschreibt im weitesten Sinne die Verzinsung, dargestellt durch das Betriebsergebnis, des für die operative Geschäftstätigkeit eingesetzten Kapitals. Je nach Zielstellung wird u. a. nach Eigen-, Fremd- und Gesamtkapitalrentabilität unterschieden.

Die Zinsaufwandsquote setzt den Zinsaufwand ins Verhältnis zum Umsatz bzw. zur Gesamtleistung. Eine niedrige Zinsaufwandsquote sorgt für eine geringere Anfälligkeit des Unternehmens z. B. bei Erlösausfällen.

Die Eigenkapitalquote gibt den Anteil des Eigenkapitals an der gesamten Bilanzsumme an. Je höher die Eigenkapitalquote und damit auch das Eigenkapital, umso stabiler ist ein Unternehmen einzuschätzen.

Die Liquidität ist ein Maß für die Fähigkeit eines Unternehmens, seine innerhalb eines Jahres fälligen Verbindlichkeiten, z. B. aus Lieferung und Leistungen oder fälligen Tilgungen, bedienen zu können. Dabei spielt die Höhe des Umlaufvermögens (z. B. Forderungen und Vorräte) eine entscheidende Rolle, da dieses grundsätzlich kurzfristig veräußert und zur Bedienung der kurzfristigen Verbindlichkeiten eingesetzt werden kann. Je größer das Verhältnis von Umlaufvermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten ist, desto besser ist die Liquiditätslage und damit auch die Stabilität des Unternehmens zu bewerten.

Der Königsweg zur langfristigen Verbesserung des Finanzrating ist die Steigerung der Ertragslage durch Beseitigung von strukturellen Problemen und einer Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Dieser Königsweg wird im Folgenden nicht näher erläutert da vorausgesetzt wird, dass der Unternehmer zur Sicherung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung alle notwendigen Maßnahmen ergreift.

Zur positiven Beeinflussung der relevanten Kennzahlen können Unternehmer folgende Maßnahmen ergreifen:

- Verbesserung des Betriebsergebnisses und des Cash-Flow durch einen Nachweis, dass „Sonstige“, in der GuV nicht näher erläuterte Erträge transparent im Hinblick auf ihren Inhalt und ggf. regelmäßigen Charakter gemacht werden. Sie erhöhen das operative Ergebnis und sind damit voll Cash-Flow-wirksam. Gleiches gilt in umgekehrter Hinsicht für unklare „Sonstige“ Aufwendungen, denen im Zweifel ein ordentlicher Charakter unterstellt wird. Diese Aufwendungen reduzieren den betrieblichen Cash-Flow und werden entsprechend ihrer Wirkung ratingrelevant.
- Investitionen sollten fristenkongruent finanziert sein. Sofern kurzfristige Verbindlichkeiten für langlebige Güter aufgenommen wurden, ist eine Umfinanzierung anzustreben. Dies verbessert die Liquiditätskennzahl.
- Der Ausweis von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sollte möglichst gering gehalten werden. Positiv wirken folgende Maßnahmen:
  - Rückführung der Verbindlichkeiten aus flüssigen Mitteln, z. B. über Betriebsprämien bei per 31. 12. bilanzierenden Unternehmen. Dies wirkt zusätzlich durch die Bilanzverkürzung auch positiv auf die EK-Quote.

- Die Finanzierung von Lieferungen und Leistungen über eine Inanspruchnahme von KK-Linien bei Banken anstelle von kurzfristigen Lieferantenkrediten.
- Ein aktives Forderungsmanagement, um die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zeitnah zurückzuführen.
- Nicht aktiviertes Feldinventar stellt insbesondere bei per 30.06. bilanzierenden Unternehmen eine bedeutende stille Reserve dar. Damit dies ggf. von der Bank nachkalkuliert und angesetzt werden kann, sollten der Bank entsprechende Anbaupläne offengelegt werden. Dies stärkt das Eigenkapital.
- Im Jahresabschluss sollten die Laufzeiten des Fremdkapitals transparent sein. So können z. B. Rückstellungen nur bei genauer Kenntnis des Zwecks der einzelnen Rückstellung ihrer angemessenen Laufzeit zugeordnet werden. Im Zweifel sind durch die Bank einzelne Positionen nach dem Vorsichtsprinzip immer als kurzfristig zu bewerten. Dies belastet die Liquiditätslage des Unternehmens.
- Sofern Gesellschafterdarlehen vorliegen und diese mit Rangrücktritts- und Belassungserklärung versehen werden, können sie als Eigenkapital bewertet werden. Dies stärkt das Eigenkapital und entlastet die Liquidität durch den Wegfall der kurzfristigen Tilgungsanteile aus den Gesellschafterdarlehen.
- Möglichst zurückhaltendes Entnahmeverhalten stärkt das Eigenkapital und die Liquidität.
- Aufbau von Vermögen außerhalb der betrieblichen Sphäre kann im Rating nicht berücksichtigt werden. Es sollten daher Kapitalanlagen im Unternehmen erwogen werden.

Wie eingangs betont, ist die Grundlage für das Finanzrating der handelsrechtliche oder der steuerliche Jahresabschluss. Dieser sollte der finanzierenden Bank möglichst zeitnah nach Ablauf des Wirtschaftsjahres übermittelt werden. Weitergehende Analysen wie betriebswirtschaftliche Auswertungen, Ergebnisse aus Betriebszweigauswertungen etc. eignen sich für die unterjährige Information über die aktuelle wirtschaftliche Situation und sind Teil des qualitativen Ratings.

## 2.2 Qualitatives Rating – Kriterien

Qualitative Ratingkriterien dienen der detaillierten Beurteilung der wesentlichen unternehmens- und unternehmensspezifischen Verhältnisse sowie wichtiger Rahmenbedingungen. Weitgehend unabhängig von einzelnen Ratingsystemen bzw. -verfahren sind folgende Ratingbereiche zu differenzieren:

- a) Unternehmen
- b) Unternehmer/Management/Führung
- c) Kunde-Bank-Beziehung
- d) Rahmenbedingungen/Branchen
- e) Produkt/Markt/Wertschöpfungskette

Innerhalb dieser Ratingbereiche sind die einzelnen qualitativen Ratingkriterien zu differenzieren und zu beurteilen.

### a) Unternehmen

Zu diesem Rating- und Beurteilungsbereich zählen vor allem unternehmensspezifische bzw. dem Unternehmen zuzuordnende Kriterienbereiche und Einzelkriterien wie Eigentums-, Pacht- und Arbeitsverhältnisse sowie die Bewirtschaftung.

Die derzeitigen und zukünftigen Eigentumsverhältnisse sowie deren Struktur im Detail sind wichtig. Diese hängen ab von der Unternehmens- und Rechtsform. Sie sollten möglichst eindeutig (gegebenenfalls vertraglich) und längerfristig gesichert sein. Tendenziell wirken mehr Eigentum und Eigentümer (allerdings nicht unübersichtlich viele!) stabilitätsfördernd und wirken günstig auf das Rating. Dies gilt in ähnlicher Weise auch für die aktuellen und künftigen Pachtverhältnisse, die besonders positiv bewertet werden, wenn sie günstig, eindeutig und längerfristig geregelt sind.

Die bestehenden und zukünftigen Arbeitsverhältnisse sind – unter ergänzender Berücksichtigung der erreichbaren Arbeitsqualität – sehr wichtig. Sie sollten möglichst eindeutig und langfristig geregelt sein sowie zugleich ein ausreichend hohes Qualitätsniveau der Arbeitserledigung gewährleisten.

Von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Bewirtschaftung von Agrarunternehmen sind deren Spezialisierung und nachhaltige Ausrichtung, die Kunden- und Qualitätsstrategien sowie letztlich die Ergebnisorientierung. Dabei stehen vor allem die grundsätzliche Zielstruktur, die daran anzupassende Organisationsstruktur und die daraus resultierenden Bewirtschaftungsstrategien des jeweiligen Unternehmens im Vordergrund der Analyse.

## **b) Unternehmer/Management/Führung**

Zu diesem Rating- und Beurteilungsbereich zählen vor allem unternehmensspezifische bzw. unternehmerseitig beeinflussbare Kriterienbereiche und Einzelkriterien.

Das eingesetzte Rechnungswesen und Controlling ist hinsichtlich Organisation, Detailliertheit, Aussagekraft, Praktikabilität und Qualität von großer Bedeutung. Dieses gilt auch für Unternehmensvergleiche mittels geeigneter Kennzahlen. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen detaillierte Analysen und Vergleiche zentraler Bilanz- und GuV-Positionen, horizontale und vertikale sowie Soll-Ist-Vergleiche.

Ein aktueller Status (inkl. geordnetes Berichtswesen) und eine geeignete Planung sowie eine darauf basierende Entwicklungsstrategie des Unternehmens sind für längerfristige Fremdfinanzierungen unabdingbar. Planungsrechnungen sind zukunftsorientiert und stellen die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse dar. Ein Statusbericht ist relativ einfach und unterjährig realisierbar und wird in der Regel von letztem Jahresabschluss bis zum Zeitpunkt der Kreditvereinbarung erstellt. Eine für Finanzierungen möglichst optimale und nachhaltig relevante Planung und eine darauf basierende Entwicklungsstrategie umfassen deutlich längere Zeiträume. Anzustreben ist, den gesamten Investitions- bzw. Finanzierungszeitraum zu betrachten. Die Planungsrechnungen sind am jeweiligen Investitionsprojekt auszurichten. Wichtige Instrumente sind bspw. alle Ansätze zur Fortschreibung aktueller Jahresabschlüsse, wie z. B. Geld(rück)berichte, Voranschläge, kurz-, mittel- und längerfristige Planungsrechnungen, Finanzplanungen, Liquiditätsplanungen, Kalkulationen, Simulationen etc. Zur Entwicklung zukunftsorientierter Planungen und Strategien sollten Landwirte versierte Berater hinzuziehen.

Die Kapitaldienstfähigkeit ist für Banker oft das entscheidende Kriterium, um Liquidität und Stabilität zu beurteilen. Als eine rechnerisch exakt ermittelbare Kennzahl ist sie eigentlich dem quantitativen Bereich zugehörig. Die Kapitaldienstfähigkeit wird mit der Kennzahl Kapitaldienstgrenze beurteilt. Diese ist langfristige Zeiträume anhand der langfristigen Kapitaldienstgrenze zu beurteilen. Die kurz- und mittelfristige Kapitaldienstfähigkeit wird unter Berücksichtigung der Abschreibungen für Gebäude und Maschinen anhand der mittelfristigen bzw. der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze beurteilt. Datenbasis sind Jahresabschlüsse, um die aktuelle Kapitaldienstfähigkeit zu beurteilen, und detaillierte Unternehmensplanungen, um die künftige Kapitaldienstfähigkeit zu beurteilen.

Sensitivitätsanalysen verstärken die Aussagekraft von Planungsrechnungen. Die Analysen beziehen sich auf zentrale betriebswirtschaftliche Kennzahlen aus den quantitativen Kennzahlen- bzw. Kriterienbereichen der Stabilität, der Liquidität und der Rentabilität. Vor allem sind Auswirkungen bspw. sich ändernder Produkt- und Betriebsmittelpreise auf die Erfolgskennzahlen zu ermitteln und zu analysieren. Besonders relevant sind Sensitivitätsanalysen zum Gewinn, zur Eigenkapitalveränderung und zu den Kapitaldienstgrenzen.

Die Aus- und Weiterbildung sowie die Personalsituation und dessen Management sind Beurteilungskriterien zielstrategischer Art. Beurteilungsgegenstand sind die Unternehmer- und Leitungsebene und die Mitarbeiterschaft. Relevant sind Informationen über das im Unternehmen arbeitende Personal, dessen Ausbildung und Strategien zur Personalbindung. Die vom Unternehmer ergriffenen Maßnahmen beeinflussen das derzeit gegebene und zukünftig erreichbare Management- und Führungsniveau.

Beratung wird vor allem von erfolgreichen und zukunftsorientierten Agrarunternehmern genutzt. Mit der Officialberatung, z. B. durch Landwirtschaftskammern oder -ministerien bzw. -ämtern, sowie mit privaten Beratern stehen verschiedene Institutionen für die Unternehmensberatung zur Verfügung. Zentrale Leistungen qualifizierter Berater sind u. a.:

- Interpretation agrarwirtschaftlicher Jahresabschlüsse
- vergleichende Analysen zwischen Agrarunternehmen
- Unternehmensplanungen
- ratingorientierte Kennzahlenermittlungen
- aktive Unterstützung von Mandanten bei Ratinggesprächen.

Agrarunternehmer sollten Beratungsdienstleistungen mit den jeweiligen Beratern rechtzeitig und regelmäßig vereinbaren.

Ein professionelles Risikomanagement wird bei zunehmend auftretenden Risiken (Produktions-, Personen-, Markt-, Politikrisiken etc.) immer wichtiger. Die einzelnen Risiken betreffen Unternehmen in unterschiedlichen Ausprägungen. Hier sind die für das Unternehmen relevanten Risiken und ihre möglichen Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit aufzuzeigen. Dieses gilt ebenso für die Maßnahmen des Risikomanagements.

Der gut vorbereitete Generationenwechsel ist von sehr großer Bedeutung für eine nachhaltig positive Entwicklung eines Unternehmens. Dies betrifft sowohl landwirtschaftliche Familienunternehmen als auch Gesellschaftsunternehmen. Im Generationenwechsel prallen oft persönliche und soziale Interessen und Bedürfnisse der Unternehmer/-familien auf finanz- und betriebswirtschaftliche Erfordernisse. Die zum Teil erheblichen persönlichen und materiellen Auswirkungen auf die zukünftige Unternehmensentwicklung sollten frühzeitig, transparent und möglichst rechtssicher geregelt werden.

### **c) Kunde-Bank-Beziehung**

In diesem Bereich wird das Informationsverhalten gegenüber der Bank hinsichtlich Kontoführung, Zahlungsverhalten und die Einhaltung von Vereinbarungen beurteilt. Hierüber sollten Vereinbarungen zwischen Landwirt und Banker bestehen. Das Informationsverhalten gegenüber der Bank sollte sich dadurch auszeichnen, dass der Unternehmer seiner Bank rechtzeitig und regelmäßig geeignete ratingrelevante Informationen in ausreichender Quantität und Qualität zur Verfügung stellt.

Die Kontenführung sollte insbesondere innerhalb vereinbarter Limits und anderer Vereinbarungen erfolgen. Kontenüberziehungen sind zu vermeiden. Mindestens aber ist bei sich abzeichnenden Überziehungen rechtzeitig das Gespräch mit der Bank zu suchen, um geeignete Vermeidungsstrategien zu erarbeiten.

Das Zahlungsverhalten gegenüber der Hausbank sollte eindeutig, verlässlich und kostenbewusst sein. Dies gilt auch gegenüber weiteren Banken und den sonstigen Geschäftspartnern. Vereinbarungen mit der Bank sind eindeutig zu gestalten und in jedem Fall einzuhalten. Bei sich anbahnenden Schwierigkeiten sollte die Bank frühzeitig informiert werden.

#### **d) Rahmenbedingungen/Branchen**

Beurteilungsgegenstand sind vergangene und aktuelle sowie vor allem zukünftige Verhältnisse, Zusammenhänge und Entwicklungen der agrarwirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. In der Regel liegen die notwendigen Informationen in agrarorientierten Banken vor. Insbesondere beurteilen Banken volkswirtschaftliche und konjunkturelle Kriterien hinsichtlich ihrer unternehmensspezifischen Auswirkungen auf die zu finanzierenden Unternehmen. Weiterhin wird analysiert, wie und in welchem Ausmaße das zu beurteilende Unternehmen (im positiven Fall) in agrarwirtschaftliche Entwicklungen und in das Agribusiness integriert ist, bzw. inwiefern es (im negativen Fall) bestimmten Abhängigkeiten ausgesetzt ist.

Die Beurteilung der einzelnen Ratingkriterien innerhalb dieses Ratingbereiches erfolgt in zwei Schritten:

1. Die aktuelle Situation und absehbare Entwicklungen werden ohne wesentliche Anbindung an einen spezifischen Ratinganlass dargestellt.
2. Die ratingrelevanten Ausprägungen der einzelnen Kriterien und deren Auswirkungen auf das Rating werden beschrieben und beurteilt.

#### **e) Produkt/Markt/Wertschöpfungskette**

Der Unternehmer sollte sein Unternehmen und seine Produkte (inkl. Dienstleistungen) in den einzelnen Märkten im Zusammenhang mit den vor- und nachgelagerten Marktbereichen (Wertschöpfungsketten) zukunftssträchtig positionieren. Dies hängt von der Produktionsrichtung des Unternehmens ab: während sich Marktfruchtbetriebe eher durch eine „schlanke“ Vermarktungsstruktur auszeichnen, sollten Tierhalter und Direktvermarkter ihre Einbindung in Wertschöpfungsketten und ihre Positionierung im Markt detaillierter herausarbeiten. Zu den wichtigsten Beurteilungskriterien hier zählen:

- die markt- und erfolgsorientierte Ausrichtung und Durchführung der Produktion (u. a. Anlagen, Sortimente, Qualitäten, Differenzierungen, Prozesse etc.)
- der jeweilige Bezugs- und Absatzmarkt (Marktorganisation, Qualitätsmanagement, Lieferanten- und Abnehmerqualität, Konditionenmanagement etc.)
- das Ressourcen- und Kapazitätenmanagement
- Marketing und Vertrieb (Konzept, Strategie, Steuerung etc.)
- die unternehmensspezifische Marktposition (innerhalb zugehöriger Wertschöpfungsketten und im Vergleich zum Wettbewerb).

#### **Gewichtung der Ratingkriterien**

Die Kriterien werden gewichtet und zu einer Ratingnote aggregiert. Diese Gewichtungen differieren zwischen den jeweiligen Ratingsystemen der einzelnen Bankengruppen. Landwirte sollten sich über die von der finanzierenden Bank angewendeten Gewichtungen der einzelnen Kriterien informieren.

## Scores

Die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Kriterienbereiche werden in einem quantitativen (Finanzrating) und einem qualitativen Score zusammengefasst. Die Scores sind Zahlenwerte, anhand derer das Ratingergebnis ausgedrückt wird. Die Gewichte der beiden Scores zueinander differieren ebenfalls zwischen den Ratingsystemen der einzelnen Bankengruppen. Pauschal kommen folgende Gewichtungsverhältnisse in Betracht:

- |   |  |        |
|---|--|--------|
| 1 | quantitativer Bereich („Finanzrating“) | 30–70% |
| 2 | qualitativer Bereich                   | 70–30% |

## Bonität/Bonitätsklassen – Ausfallwahrscheinlichkeiten – Masterskala

Das zentrale Ergebnis des Kreditratings ist die Bonität, auch als „Ratingnote“ bezeichnet. Die Ratingnote ist die zentrale Kennzahl mit hoher Korrelation zum Kreditausfallrisiko. Bonitäten vergleichbarer Ausprägungen werden in Bonitätsklassen zusammengefasst und risikoadäquat gegliedert. Zugleich werden den einzelnen Bonitätsklassen die statistisch ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Daraus resultiert eine so genannte Masterskala. Deren Gliederung in einzelne Gruppen differiert zwischen den Ratingsystemen bzw. -verfahren.

Dem Landwirt ist zu empfehlen, sich bei Banken über das Rating seines Unternehmens umfassend zu informieren. Insbesondere sollte er mit seinem Bankberater darüber diskutieren, auf welche Art und Weise das aktuelle Rating positiv entwickelt werden kann.

## 2.3 Haftungsverbände und Konsolidierung

Aus steuerlichen, förderrechtlichen oder organisatorischen Gründen werden auch im Agrarsektor in zunehmendem Umfang Tochter- oder Schwesterunternehmen gegründet, die wirtschaftlich eng miteinander verwoben sind. In solchen Fällen kann es erforderlich sein, bei einer wirtschaftlichen Analyse und auch bei der Raterstellung mehrere Unternehmen, die rechtlich eigenständig sind, gemeinsam zu betrachten.

Dazu ein Beispiel: Ein landwirtschaftliches Unternehmen mit den Schwerpunkten Milchviehhaltung und Ackerbau möchte als zusätzlichen Betriebszweig eine Biogasanlage errichten. Aus steuerlichen Gesichtspunkten erfolgt dies in einer neuen Gesellschaft außerhalb des landwirtschaftlichen Unternehmens. Wirtschaftlich gesehen bestehen jedoch enge Beziehungen der beiden Unternehmen. Der landwirtschaftliche Betrieb liefert den Mais und die Gülle für die Biogasanlage und ist Abnehmer des Gärsubstrates. Eventuell liefert die Biogasanlage zudem noch Wärme in den landwirtschaftlichen Betrieb. Hauptgesellschafter der Biogasanlage ist der Landwirt selbst. Vereinfachend wird unterstellt, dass er in beiden Unternehmen mit seinem gesamten Vermögen für die Finanzierungen haftet. Damit ist klar, dass die beiden Unternehmen nicht nur aus einer Hand wirtschaftlich geführt werden, sondern auch wirtschaftlich und risikoseitig sehr eng miteinander verwoben sind. Aus Bankensicht muss das Ausfallrisiko für beide Unternehmen gleich hoch sein. Denn wenn einer der beiden Betriebe in eine wirtschaftliche Schieflage gerät, ist der andere über die Haftungsübernahme mit betroffen. Es ist wenig sinnvoll, für beide Unternehmen ein Rating zu erstellen und hieraus z. B. einen Ratingmittelwert zu errechnen. Eine sachgerechtere und im Ergebnis zielführendere Lösung ist die konsolidierte Bilanz- und Ergebnisdarstellung beider Unternehmen. Mit einer konsolidierten Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden interne Zahlungs- und Lieferströme sowie interne Forderungen, Verbindlichkeiten und Beteiligungsbewertungen eliminiert. Faktisch werden die Zahlen durch eine Konsolidierung so aufgearbeitet,

als habe man es mit einem Unternehmen zu tun. Auf dieser konsolidierten Datenbasis wird das Rating erstellt – ein Rating, was in gleicher Weise für beide Unternehmen gilt. Je nach Größe und Komplexität der Unternehmen und der Verflechtungen fordern Banken hierzu einfache manuelle Konsolidierungen bis hin zu vom Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer aufgestellten konsolidierten Jahresabschlüssen.

Voraussetzung für eine solch konsolidierte Betrachtung ist nicht unbedingt ein unbegrenzter oder begrenzter Haftungsverbund. Allein die intensive Verflechtung beider Unternehmen in obigem Beispiel, eine mehrheitliche Beteiligung des Unternehmens oder des Gesellschafters an dem zweiten Unternehmen oder das Führen der Betriebe aus einer Hand können schon ausreichen, um aus Bankensicht eine Konsolidierung zu fordern.

### **3. Kommunikation zwischen Bank und Kunde optimal gestalten**

Neben der Ermittlung der Ratingnote kommt der Kommunikation zwischen Bank und Kunden eine zentrale Bedeutung beim Rating zu. Grund hierfür ist, dass sich die Rolle des landwirtschaftlichen Unternehmers im Zuge der gestiegenen Bedeutung des Ratings verändert hat: Während in früheren Dekaden Fremdkapital überwiegend über Grundschulden auf (sehr wertbeständigen) landwirtschaftlich genutzten Flächen gesichert war, überwiegt heute mehr und mehr der Personalkredit. Diese Art der Finanzierung zielt auf die positiven Eigenschaften der Personen – des Unternehmers – ab. Größere unbesicherte Kreditanteile (Blankokredite) bzw. durch bewertungstechnisch risikoreichere Sicherheiten (z. B. Stallgebäude) unterlegte Kredite erhöhen das potentielle Risiko der Kreditvergabe. Dies geht in den letzten Jahren einher mit zunehmend volatileren Agrarmärkten, was weitere potentielle Risiken für die Kreditvergabe mit sich bringt.

Während unter früheren Verhältnissen das Ausfallrisiko ausgereicher Kredite vergleichsweise gering war und zudem weitgehend unabhängig von Unternehmereigenschaften und Marktkonstellationen, ergibt sich heute eine nahezu täglich neue Situation, die Auswirkungen auf die Stabilität und Wirtschaftlichkeit des Kreditnehmers und somit auf die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kredites hat.

Der landwirtschaftliche Unternehmer ist gefordert, sich den rasch ändernden Rahmenbedingungen z. B. hinsichtlich Witterungsverläufen oder Marktbewegungen ständig anzupassen bzw. Maßnahmen einzuleiten, die eine Gefährdung des Unternehmens vorbeugend abschwächen. Dies liegt auch im zentralen Interesse der Bank. Denn das Risiko des gewährten Kredites hängt immer weniger von dem Wert der Sicherheiten ab, sondern viel mehr von dem umsichtigen, unternehmerisch Risiko steuernden Handeln des Unternehmens. Eine Bank wird und kann nicht in die Betriebsführung eingreifen, aber sie bleibt auch in schwierigen Zeiten ein besserer und verlässlicher Partner für den Landwirt, wenn sie mit ihm diesbezüglich auf Augenhöhe steht. Daraus folgt, dass zeitnahe Informationen über die aktuelle wirtschaftliche Lage des Unternehmens und über eingeleitete Anpassungsmaßnahmen mit entsprechenden Vorschauzenarien für die Bank von zentraler Bedeutung sind. Die zeitnahe Information gibt der Bank die notwendige Sicherheit in der Risikobeurteilung und schafft das Vertrauen für eine nachhaltige Geschäftsbeziehung auch in schwierigen Zeiten.

## 4. Checkliste Rating – betriebliches Risikomanagement

In dem vorherigen Kapitel wurde dargestellt, dass das Rating im ureigensten Sinne nicht ein Bewertungsschema für die wirtschaftliche Bonität eines landwirtschaftlichen Unternehmens ist. Vielmehr führt das Rating zu einer Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit eines von den Banken gewährten Kredites und stellt ein Arbeitsinstrument der Banken für ihre eigene wirtschaftliche Tätigkeit dar.

Die anhand quantitativer und qualitativer Kriterien ermittelte Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kredites hat unmittelbare Auswirkungen auf den landwirtschaftlichen Betrieb hinsichtlich der von den Banken gewährten Konditionen für eine Kreditfinanzierung. Es muss hervorgehoben werden, dass der landwirtschaftliche Unternehmer einen großen Einfluss auf die ihm angebotenen Konditionen einer Finanzierung hat. Je besser die wirtschaftliche Situation des Unternehmens und je klarer und nachvollziehbarer die Dokumentation der Lage und der Perspektiven ist, umso wahrscheinlicher sind günstige Finanzierungsbedingungen zu erreichen.

Häufig ist jedoch aus Beratersicht zu beobachten, dass bei vielen landwirtschaftlichen Unternehmen jedweder Rechtsform und Größe zunächst meist ausschließlich mit der Hausbank ihres Vertrauens über Finanzierung gesprochen wird, um zugleich mit dieser Hausbank zu einer abschließenden Vereinbarung zu kommen. Da aber auch Finanzierungsinstitute unterschiedliche Stärken und Schwächen haben, sollten Unternehmer die unterschiedlichen Angebote, Konditionen und auch Formen der Zusammenarbeit mit den Banken prüfen und nutzen.

Bewährt hat sich in der Praxis insbesondere bei mittelständischen landwirtschaftlichen Unternehmen die Zusammenarbeit mit mehreren Finanzierungsinstituten. So kann man auf unterschiedliche Finanzierungsgegenstände entsprechend der jeweiligen Stärken und Schwächen der Bank und konkreten Möglichkeiten reagieren, ohne grundsätzlich bei jedem Finanzierungsantrag einen Bankenwechsel prüfen zu müssen.

Die nachfolgende Checkliste Rating stellt ein betriebliches Managementinstrument für die Betriebsleiter dar. Anhand dieser Checkliste wird empfohlen, betriebliche Dokumente für den individuellen Finanzierungsantrag bei einer Bank zu präsentieren. Die Dokumente sollten als Instrument des Managements ständig aktualisiert und fortgeschrieben werden.

### 4.1 Erforderliche Dokumente für das Rating

Betriebliche Managementinstrumente und die betriebliche Risikovorsorge gehören zu den ständigen Aufgaben der Betriebsführung. Somit sind wichtige Grundlagen vorhanden, um den finanzierenden Banken ein umfassendes Bild über die Situation des Unternehmens zu ermöglichen.

Aus Sicht der Beratung sollten folgende Dokumente (nachfolgend als Checkliste bezeichnet) für das landwirtschaftliche Rating bereitgestellt werden. Diese Checkliste gilt unabhängig von der Rechtsform und Größe des Unternehmens. Buchführungsabschlüsse allein und die Beschreibung entsprechender Sicherheiten sind völlig unzureichend, da unternehmerische Landwirte in unterschiedlichen Produktionsbereichen tätig sind (z. B. Biogasproduktion, gewerbliche Tierhaltung, Beteiligungen oder als Betriebsleiter mehrerer landwirtschaftlicher Unternehmen). Grundsätzlich sollten bei verbundenen Unternehmen bei einem Finanzierungsantrag konsolidierte Bilanzen und darüber hinaus Controlling-Dokumente und Planungsrechnungen auch für die Gesamtheit des Unternehmens präsentiert werden.

**Dokumente als Bestandteil der Ratingunterlagen**

Zeitnahe Bilanzen (der letzten 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>
Betriebszweiganalysen für die unterschiedlichen Zweige im Unternehmen	<input type="checkbox"/>
Rentabilitätsbetrachtungen für zu finanzierende Investitionen (inkl. der Darstellung der wirtschaftlichen Situation des Gesamtunternehmens vor der Investition und nach der Investition)	<input type="checkbox"/>
Detaillierte Liquiditätsplanung für 1 Jahr (auf Monatsbasis)	<input type="checkbox"/>
Grobe Liquiditätsplanung für bis zu 3 Jahre (bei größeren Investitionsvorhaben)	<input type="checkbox"/>
Dokumentation der Restpachtlaufzeiten des Unternehmens	<input type="checkbox"/>
Präsentation diverser betrieblicher Controllinginstrumente (z. B. monatlicher Soll-Ist-Vergleich der Liquidität, vierteljährlicher Vergleich der Planung mit dem Ist eines einzelnen Betriebszweiges, tägliches Finanzcontrolling)	<input type="checkbox"/>
Übersicht über wesentliche Dauerschuldverhältnisse	<input type="checkbox"/>
Definition von klaren Unternehmenszielen für die nächsten 3 bis 10 Jahre	<input type="checkbox"/>
Präsentation der aktuellen Verkaufsstrategien des Unternehmens (Aktivitäten in Erzeugergemeinschaften, Absicherung Kaufpreis über Börsen und Agrarhändler, Risikostreuung beim Verkauf, Prüfung der Bonität des Käufers)	<input type="checkbox"/>
Übersicht über die Personalsituation des Betriebes (Alter, Anzahl der Arbeitskräfte in den Bereichen, geplante Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, geplante Aktivitäten für Generationswechsel)	<input type="checkbox"/>

Zur Personalsituation des Betriebes ist darauf hinzuweisen, dass insbesondere bei vielen juristischen Personen im Osten Deutschlands in naher Zukunft sowohl im Management als auch in der zweiten Managementebene ein Generationswechsel erfolgt, der mit erheblichen Risiken verbunden ist. Vielerorts werden Fragen aufgeworfen, wie derartiges Managementpersonal ersetzt wird und welche finanziellen Risiken beim Ausscheiden von Gesellschaftern aus diesen Unternehmen bestehen. Zu diesen Aspekten, die insbesondere auch mit steuerlichen Fragen und Bewertungen verbunden sind, ist dringend zu empfehlen, einen Rat bei Steuerberatern und Rechtsanwälten einzuholen.

Zunehmende Bedeutung bei der Beurteilung landwirtschaftlicher Unternehmen hinsichtlich der Gewährung einer Finanzierung erlangt das betriebliche Risikomanagement. Auch dieses sollte zunächst als

ureigenstes Unternehmerführungsinstrument betrachtet werden und nicht um sich schlechthin bei Außenstehenden positiv präsentieren zu können. Die Art der Risiken lässt sich wie folgt systematisieren:

- Politikrisiken
- Marktrisiken
- Risiken der Klimaveränderung
- betriebliche Risiken

Während eine aktive Einflussnahme auf Politikrisiken, globale Marktrisiken oder auch den Prozess der Klimaveränderung nicht gegeben ist, verfügt der Landwirt über unternehmerische Entscheidungsspielräume, um für diverse Risiken eine Vorsorge zu treffen. Die folgenden Beispiele zeigen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, mögliche Ansätze der Risikovorsorge.

<b>Marktrisiken</b>	Liquiditätsreserven schaffen langlebige Anlagegüter langfristig finanzieren Vermarktung über Erzeugergemeinschaften Preisabsicherung durch Börse und Kontrakte
<b>Klima- und Wetterrisiken</b>	Liquiditätsreserven schaffen Beregnung/Bewässerung Fruchtfolge und Anbauspektrum prüfen Versicherungen
<b>betriebliche Risiken</b>	Produktionszweige mit mangelnder Rentabilität und Fachkompetenz sanieren oder einstellen Pachtverträge 3 bis 5 Jahre vor Ablauf langfristig verlängern Personal ausbilden

## 4.2 Präsentation der Betriebsinformationen

Erfolgreiche Unternehmen haben in der Regel die eingangs genannten Daten und Managementinstrumente in qualitativer und prägnanter Form zur Verfügung. Diese Daten sollten stets aktuell sein. Ist dies nicht der Fall, sollten Dienstleister wie Buchstellen, Prüfverbände, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer beauftragt werden, die erforderlichen Daten zeitnah zu erstellen.

Liegen noch keine testierten Jahresabschlüsse vor ist zu empfehlen, das letzte Jahr mit vorläufigen Abschlüssen zu präsentieren und soweit erkennbar noch ausstehende mögliche Veränderungen sachlich zu begründen.

Es kann durchaus sinnvoll sein, beim Bankgespräch den Berater, den Steuerberater und ggf. den Vertreter eines landwirtschaftlichen Prüfverbandes mit einzubeziehen. Der Betriebsleiter muss jedoch zu allen Aspekten der Lagebeschreibung des Unternehmens und zur Betriebsentwicklung kompetent Auskunft geben können und mit dem betrieblichen Zahlenwerk vertraut sein. Zu beachten ist darüber hinaus, dass ein Bankkundenbetreuer möglicherweise bei der Vielzahl von Anträgen, Arbeitsbelastungen und Besonderheiten der landwirtschaftlichen Produktion und Buchführung nicht alle Stärken und Schwächen des zu finanzierenden Unternehmens erkennt. Deshalb sollten betriebliche Schwachstellen, welche durch gezielte Maßnahmen überwunden werden sollen, erläutert und die Wege zur Überwindung plausibel dargestellt werden.

### 4.3 Fazit

Der landwirtschaftliche Unternehmer hat die Chance, durch umfassende Informationen über die wirtschaftliche Situation, über die Erfolgsaussichten des Unternehmens, über die Praxis seines produktionstechnischen und betriebswirtschaftlichen Controllings sowie über das bestehende Risikomanagement die für ihn am Markt möglichen Finanzierungsbedingungen positiv zu beeinflussen. Er sollte stets bemüht sein, bei Finanzierungsanträgen zeitnahe und transparente Informationen zu liefern, damit finanzierende Banken ihr Kreditausfallrisiko objektiv bewerten können.

## 5. Zusammenfassung

Rating ist die Grundlage für die Kreditentscheidung und Bestandteil der Ermittlung der Kreditkonditionen durch die Banken. Elemente des Ratings sind Kriterien und Kennzahlen aus dem quantitativen (Finanzrating) und dem qualitativen Bereich. Darüber hinaus werden im Ratinggespräch wichtige Informationen für die Beurteilung der Kreditausfallwahrscheinlichkeit seitens der Banken gesammelt. Betriebsleiter können aktiv die Voraussetzungen für ein positives Rating schaffen. Die klare und umfassende Information über die wirtschaftliche Situation des Betriebes und der Betriebsentwicklung sowie die unterjährige Berichterstattung über aktuelle Entwicklungen im Unternehmen erfüllen den Informationsbedarf der finanzierenden Banken. Dieses umfassende Berichtswesen ist die Basis für ein positives Rating. Auf den ersten Blick erscheint der Aufwand für die Zusammenstellung der notwendigen Unterlagen als umfangreich. Zu beachten ist jedoch, dass Betriebsleiter diese Informationen selbst zur Steuerung des Unternehmens benötigen. Vor diesem Hintergrund gehen die Vorbereitungen des Ratings und die umfassende Unternehmenssteuerung Hand in Hand.

# DLG-Merkblätter. Wissen für die Praxis.

- DLG-Merkblatt 434  
**Mehrgefahrenversicherungen  
in der Landwirtschaft**
- DLG-Merkblatt 394  
**Sachversicherungen  
in der Landwirtschaft**
- DLG-Merkblatt 429  
**Vorsicht Umsatzsteuer**
- DLG-Merkblatt 369  
**Nachhaltiger Ackerbau**
- DLG-Merkblatt 428  
**Digitalisierung 4.0  
für das landwirtschaftliche Büro**
- DLG-Merkblatt 421  
**Einheitsbedingungen  
im deutschen Getreidehandel**
- DLG-Merkblatt 412  
**Nutzung der Buchhaltung  
zur optimalen Betriebsführung**
- DLG-Merkblatt 402  
**Betriebsübertragung im Wege  
vorweggenommener Erbfolge**



Download unter [www.DLG.org/Merkblaetter](http://www.DLG.org/Merkblaetter)



**DLG e.V.**  
**Mitgliederservice**  
Eschborner Landstraße 122 • 60489 Frankfurt am Main  
Deutschland  
Tel. +49 69 24788-205 • Fax +49 69 24788-124  
Info@DLG.org • www.DLG.org